



PRESSE- STIMMEN

zum Lausitz Festival 2026



»Was für eine Eröffnung. Ein
Abend zwischen Bach,
zeitgenössischer Musik und
großen Fragen unserer Zeit.
Glaube, Zweifel, Identität:
Fragen, die weit über den
Konzertsaal hinausreichen.
Und vielleicht zeigt sich genau
darin die Idee, eine Region im
Wandel nicht nur zu
beobachten, sondern sie
gemeinsam neu zu erzählen.«

Adina Rieckmann
mdr Sachsen Spiegel | 26.08.26
über die Festival-Eröffnung

»Lausitz-Festival begeistert
zum Auftakt mit Bach.

Das Lausitz Festival gab nicht
nur dieses eindrucksvolle neue
Credo in Auftrag, sondern
vergibt in diesem Jahr
erstmals auch den
Credo-Preis.«

Ines Eifler

Sächsische Zeitung | 27.08.26
über die Festival-Eröffnung

»Marcel Kohlers Version ist in
diesem Gen-Z-Deutungsfeld
die bis dato komplexeste und
anspruchsvollste, weil sie in
ihren dreieinhalb
Aufführungsstunden am
differenziertesten die Aspekte
zu bearbeiten versucht!«

Christine Wahl

Theater heute | 26.09.26

über »Hamlet«

»Das ist das eigentliche
Thema des Konzertabends,
dass wir diesen Könnern
und ihren Begleitern zuhören
dürfen. Nicht endender
Applaus von einem
empathischen Publikum im
festlichen RöderSaal von
Großröhrsdorf.«

Wiebke Hüster

Frankfurter Allgemeine Zeitung | 12.09.26

über »Erste letzte Sekunde«

»Neben Theater, Lesungen und Konzerten kommen beim Lausitz Festival auch Menschen aus der Region zu Wort. Sie haben Gedichte über ihre Heimat verfasst und teilen ihre persönlichen Gedanken und Empfindungen. Gespielt und gesungen werden die Lausitzlieder von Singer-Songwriterin Alin Coen.«

Grit Krause

mdr Kultur & tagesschau.de | 04.09.26

über »Lausitzlieder«

»Es entsteht eine große
Authentizität, weil die jungen
Leute ihre eigenen
Erfahrungen in dieses Spiel
einbringen. Wie wichtig ist
uns Heimat?«, fragen sie.
»Und: Was machen wir hier
noch?«

Thomas Klatt

Lausitzer Rundschau | 28.08.26

über »gehen bleiben«

»Am Vorabend seines 69.
Geburtstags bescherte
Meisterpianist Pierre-Laurent
Aimard dem Lausitz Festival und
der Brüdergemeinde Herrnhut
einen außerordentlichen Abend.
Was ihn so unnachahmlich
macht, ist aber eben keine
Exaktheit, sondern die Intensität
ohne Extravaganz – dieser Mann
›brennt‹ für die
Gegenwartsmusik.«

Wolfram Quellmalz

Dresdner Neueste Nachrichten | 11.09.26

über »BACHKURTÁG«

»Das Orchester, das spielt,
sind die Hamburger
Symphoniker, die hier aber
sehr reduziert auftreten, nur
25 Leute. Das finde ich sehr
präzise, sehr schön, und in
diesem Rödersaal, das ist ein
Jugendstilsaal, der schön
renoviert ist, kommt das
wirklich fantastisch
zusammen.«

Stefan Petraschewsky

mdr Kultur | 11.09.26

über »Erste letzte Sekunde«

»Wie sich die sieben Akteure
zu einem riesigen Insekt
vereinen und darin ihre
Glieder bewegen, das hat
große Intensität. Eine
Inszenierung, die eigentlich
nach Wiederholung ruft und
vielleicht auch nach Export
hin zu einer der namhaften
deutschsprachigen
Theaterbühnen.«

Thomas Klatt

Lausitzer Rundschau | 05.09.26

über »Der Ausweg«

»Was ein Festival mit Orten,
Wahrnehmung, regionalem
Selbstbild oder kultureller
Infrastruktur macht,
passt schlecht in eine Excel-Zelle.
Dieser Hamlet liefert dafür ein
ziemlich gutes Beispiel. Er nimmt
einen Ort, der für militärische
Nutzung gebaut wurde, und macht
ihn für einige Stunden zum
öffentlichen Denkraum.
Das ist Strukturwandel, den man
betreten kann.«

Sven Krüger

Niederlausitz Aktuell | 28.08.26

über »Hamlet«